



Medienpädagogik mit Spielfilmen

[www.edugroup.at](http://www.edugroup.at)

# Rico, Oskar und die Tieferschatten

Deutschland 2014

Regie: Neele Leana Vollmar

Länge: 95 Minuten

Genre: Kinderfilm, Komödie, Abenteuer, Literaturverfilmung

FBW: Prädikat „besonders wertvoll“

Eignung: 2.-4. Schulstufe (1. mit kurzer Vorbereitung)

Unterrichtsfächer: Deutsch, Sachunterricht, Religion



## DarstellerInnen



**Rico**  
// Anton Petzold



**Oskar**  
// Juri Winkler



**Mutter von Rico**  
// Karoline Herfurth



**Marrak**  
// Axel Prahl



**Frau Dahling**  
// Ursela Monn



**Rainer Kiesling**  
// David Kross

## Kurzinhalt

Rico ist ein tiefbegabter Junge – deshalb kann er auch nur geradeaus gehen. Zum Ausgleich sieht er sich Wohnungen anderer Leute an, vor allem die seiner Hausmitbewohner in der Dieffe 93 in Kreuzberg – allerhand unterschiedliche mehr und weniger sympathische Menschen. Damit er nicht ganz auf sich alleine gestellt ist, haben sich seine alleinerziehende Mutter und er etwas ausgedacht: Wegbeschreibungen oder ein Gute-Nacht-Lied spricht und singt sie auf Band. Wenn sie im

Nachtclub hinter der Theke arbeitet, kommt Rico also auch (fast) alleine zurecht – zur Not ist auch noch die gute Frau Dahling im Haus. Eines Tages begegnet er dem hochbegabten Oskar. Beide Jungen sind auf ihre Art etwas „anders“, passen aber prima zusammen. Als ein Kindesentführer wieder einmal alle in Angst und Schrecken versetzt und gleichzeitig Oskar verschwindet, macht sich Rico auf die Suche nach seinem neuen Freund.

## Umsetzung

Die Verfilmung des preisgekrönten Kinderbuches von Andreas Steinhöfel ist einfallsreich, innovativ und witzig. Abwechslungsreich und sensibel wird der Zuschauer (audio-)visuell in Ricos Gedankenwelt eingeführt: Das Bild verschwimmt und verflacht beispielsweise, wenn er keinen klaren Gedanken fassen kann, nicht weiß, wo links und rechts ist. Die visuelle Umsetzung ist zudem angereichert durch wunderbare, im Stil der Buchillustrationen animierte Sequenzen, in denen etwa (Fremd-)Worte erklärt

oder Überlegungen des Ich-Erzählers Rico dargestellt werden. Das Schauspielertduo des unterhaltsamen Anton Petzold und des zauberhaft naseweisen Juri Winkler wird ergänzt durch einen großartigen Cast – alle skurrilen Charaktere des Buches werden erfrischend zum Leben erweckt. Die dunkleren Teile der Geschichte, das Nachdenken über Tod oder Verlust, sind im Vergleich zur Buchvorlage weniger stark berücksichtigt.

## Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Anhand der Buchadaption lassen sich im Unterricht Akzeptanz und Toleranz thematisieren: Ein sich positiv ergänzendes Miteinander des Jungen aus der Förderschule mit dem Hochbegabten. Hier lassen sich auch Aspekte zum barrierefreien Lernen und inklusiver Bildung herausarbeiten. Das Zusammenleben der unterschiedlichsten Menschen in einem Haus kann als Spiegel einer multikulturellen Gesellschaft dienen. Zum Thema Toleranz gehören auch das Aufzeigen und die Analyse gesellschaftlicher Stereotype und Klischees: wie z.B. von Jungen erwartet wird, stark zu sein, (Erwachsene) Eltern ihre Kinder nicht ernst nehmen oder Menschen aufgrund ihrer Intelligenz bewertet werden. Auch regen die Angst der Kinder vor dem Alleinsein und dem Ungeliebt sein zur Betrachtung an. Die animierten Kurzfilme dürften im Kunstunterricht als geeignetes Material zur Filmanalyse dienen.

[http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMS-show/1245513?\\_highlight=rico+tieferschatten+oskar+](http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMS-show/1245513?_highlight=rico+tieferschatten+oskar+)

## Themen:





## Inhalt

Der zehnjährige Rico nennt sich selbst „tiefbegabt“. Diese Behauptung trägt er gegenüber seinen Mitmenschen mit so viel Selbstvertrauen vor, dass man ihn dafür nur bewundern kann. Manchmal, erzählt Rico, fallen ihm

einfach seine Gedanken aus dem Kopf – wie die Kugeln in einer Bingotrommel. Bingo ist das Hobby von Ricos alleinerziehender Mutter Tanja. Einmal in der Woche gehen die zwei zum Bingo-Abend in ihrer Nachbarschaft, sonst hat Tanja nicht viel Zeit für ihren Sohn. Nachts arbeitet Ricos Mutter in einem Amüsierlokal, um den Lebensunterhalt für sich und ihren Sohn zu verdienen. Tagsüber holt sie Schlaf nach. Doch obwohl sie mit der Mutterrolle manchmal überfordert scheint, tut sie alles, um Rico das Leben zu erleichtern. Anweisungen, die ihm bei der Bewältigung des Alltags helfen, spricht sie auf Kassetten und schreibt sie auf Notizzettel.



Ricos überschaubares Universum ist sein Wohnhaus im Berliner Bezirk Kreuzberg mit einigen sehr exzentrischen Nachbarn wie z.B. der arbeitslose Nörgler Fitzke, der smarte Anzugträger Kiesling, der Mann vom

Schlüsseldienst Marrak und die sympathische Frau Dahling, mit der Rico regelmäßig Liebesschnulzen im Fernsehen guckt.

Die Sommerferien haben begonnen und Rico muss sich wieder mal allein beschäftigen. Da er Probleme mit der Orientierung hat, konzentriert er sich auf sein Haus und sammelt Fundstücke, die er auf der Straße entdeckt: ein Kaugummipapier oder eine gekochte Nudel, deren Herkunft er neugierig erforscht. Dabei steht eines Tages der zwei Jahre jüngere Oskar vor ihm, der auf Ricos selbstbewusste Behauptung, er sei „tiefbegabt“, herausfordernd entgegnet, dass er dafür „hochbegabt“ sei. Oskar lebt bei seinem alleinerziehenden Vater, an dessen Liebe der schwächliche Junge jedoch zweifelt. Vielleicht ist er darum auch so ängstlich. Auf die Straße geht er nie ohne Helm, schließlich besagen die Unfallstatistiken, dass jederzeit etwas Schreckliches geschehen könnte.

So kommt es dann auch: In Berlin treibt der Schnäppchen-Entführer „Mister 2000“ sein Unwesen. 2000 Euro verlangt er für die Freilassung der entführten Kinder – das relativ niedrige Lösegeld können sich ja wohl alle Eltern irgendwie leisten. Als Oskar das nächste Opfer von Mister 2000 wird, ist Rico plötzlich auf sich allein gestellt. Um seinen neuen Freund aus den Händen des Entführers zu befreien, muss Rico all seinen Mut zusammennehmen und seine vertrauten Straßen verlassen.

Regisseurin Neele Leana Vollmar erzählt diese Detektiv-Story allerdings eher nebenbei, ohne großes Aufheben darum zu machen. Ihr geht es vor allem um die Freundschaft der beiden unterschiedlichen Jungen und um die Welt, in der sie sich bewegen.



// der Arbeitslose Nörgler Fitzke



// der smarte Anzugträger Kiesling



// der Mann vom Schlüsseldienst Marrak



// die sympathische Frau Dahling

Auszug aus:

<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1407-08/rico-oskar-tieferschatten-film/>

„Ich habe mich gefragt,  
wie sich ein Kind fühlt,  
das nicht so tickt wie die anderen.“

## Interview

Andreas Steinhöfel, der Autor von „Rico, Oskar und die Tieferschatten“, spricht über Kinderbuchverfilmungen und die soziale Intelligenz von Kindern.



Andreas Steinhöfel ist Autor zahlreicher, vielfach preisgekrönter Kinder- und Jugendbücher. Für Rico, Oskar und die Tieferschatten erhielt er unter anderem den Deutschen Jugendliteraturpreis. Im Mittelpunkt von Steinhöfels Geschichten stehen meist jugendliche Außenseiter oder Familien aus prekären Verhältnissen. 2013 wurde er mit dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises für sein Gesamtwerk ausgezeichnet.



*Herr Steinhöfel, Ihre Romanvorlage zu Rico, Oskar und die Tieferschatten ist sehr filmisch geschrieben. Interessieren Sie sich als Autor auch für Kinderbuchverfilmungen?*

Weniger für Kinderfilme speziell als für Film im Allgemeinen. Ich wollte früher Regisseur werden, daher rührt wahrscheinlich meine Vorliebe für eine visuelle Erzählweise. Ich sehe die Bilder, während ich schreibe, vor meinem inneren Auge. Was nicht bedeutet, dass meine Bücher mit der Absicht entstehen, dass sie später verfilmt werden können. Ich benutze einfach Mittel, die man beim Drehbuchschreiben lernt. Zum Beispiel die erzählerische Konvention, so schnell wie möglich in eine Szene einzusteigen. Die Leute gucken inzwischen viel mehr Filme und haben sich darum an dieses Tempo gewöhnt. Bei Rico, Oskar und die Tieferschatten habe ich allerdings versucht, die Erzählzeit zu verlängern. Da lege ich größeren Wert auf die emotionale Ebene.



*Sie haben nicht am Drehbuch mitgearbeitet. Welche Aspekte waren Ihnen persönlich wichtig?*

Für mich war die stärkste erzählerische Kraft die Beziehung zwischen Rico und seiner Mutter. Das Kind ist „special“, die Mutter hat zudem einen Beruf,



der in einem Kinderbuch eher ungewöhnlich ist. Also musst du für die LeserInnen ein emotionales Polster schaffen, damit sie sich mit den Figuren identifizieren können. Die LeserInnen dürfen sich nie Fragen stellen wie „Warum ist der so?“ oder „Warum macht sie das?“ Wenn diese Aspekte plötzlich im Mittelpunkt stehen, erzählst du eine andere Geschichte.



***Sind Sie mit den Änderungen im Film im Vergleich zum Roman glücklich?***

Dass ein Film so erzählt ist wie die Romanvorlage, macht meiner Meinung nach keinen guten Film aus. Die Änderungen müssen visuell und akustisch funktionieren, und das klappt in diesem Fall erstaunlich gut. Zum Beispiel gibt es im Film den Merkrekorder, kein Tagebuch. Mit den Mitteln des Kinos dramaturgische Klippen zu nehmen – etwas Tollereres kann bei einer Romanverfilmung nicht passieren.



***Was war Ihre Inspiration für die Geschichte von Rico und Oskar?***

Ausgangspunkt war eigentlich Oskar. Ich wollte ursprünglich ein Buch über ein hochbegabtes Kind machen. Und beim Kinderbuch tendiere ich, auch weil ich weiß, dass Kinder das mögen, zu Gegensatzpaaren. Also musste es Rico geben. Anfangs war er der kleine Doofe, über den alle gelacht haben. Der Stichwortgeber für die Gags. Bis ich merkte, dass ich die Figur fies runterputzte. Plötzlich tat mir Rico richtig leid. AutorInnen hinterfragen ständig ihre Figuren. Also fragte ich mich, wie sich eigentlich ein Kind fühlt, das nicht so tickt wie die anderen. Ich schlüpfte in die Rolle von Rico und dieser Perspektivenwechsel hat super funktioniert. Ich habe die Figur viel besser verstanden.



***So wurde aus einer einfach nur doofen Figur, wie Sie sagen, ein Kind mit einer ganz eigenen Wahrnehmung.***

Rico behauptet immer, er wäre nicht so schlau wie andere, aber das ist gar nicht wahr. Im Gegenteil verfügt er über ein hohes Maß an emotionaler Intelligenz. Was ihm an Intellekt fehlt, versucht er beispielsweise durch sein Wörterbuch zu kompensieren. Das ist ein aufgeweckter kleiner Junge. Dahinter steckt auch ein wenig mein Renaissance-Ideal des sich selbst bildenden Kindes.



***Besonders für ein Kinderbuch ist auch, dass Sie ein Milieu beschreiben, in dem das klassische Familienmodell nicht mehr funktioniert.***

Das war durchaus als Reaktion auf eine mediale Welt gemeint, die alles nur noch auf ihr Empörungspotenzial hin abklopft und bevorzugt in Schubladen sortiert. Mit Stichworten wie „Hartz 4“ oder „bildungsferner Haushalt“ geht immer der Gedanke einher: Die armen Kinder, die muss man doch aus solchen Familien rausholen. Das ist natürlich völliger Humbug. Es gibt so viele bildungsferne Eltern, die alles für ihre Kinder tun würden. Während die bürgerliche Familie ihre Kinder bei der kleinsten Auffälligkeit lieber zum Therapeuten schickt. Wir leben in einer Zeit, die von vorschnell gefassten Bildern dominiert ist. Dagegen wollte ich mit Rico, Oskar und die Tiefschatten angehen.



***Hatten Sie medizinische Bezüge für Rico im Hinterkopf? Sie benennen seine „Störung“ nie ausdrücklich.***

Das kann man alles draufpacken, wenn man möchte. Aber wenn ich nur einmal ADS erwähne, habe ich plötzlich eine ganz andere Geschichte, eine Problemgeschichte. Lasse ich diesen Begriff aber weg, drücke ich dem Jungen keinen Stempel auf und gebe den LeserInnen damit die Gelegenheit, sich den Menschen näher anzusehen. Dann ist Rico keine Sozialdiagnose mehr, sondern ein knuffiges, ziemlich gewitztes Kind.



***In Ihrer Geschichte geht es ja auch um eine Freundschaft zwischen Außen-seitern. Welche Einsichten können Kinder und Jugendliche durch Ihr Buch gewinnen?***

Ein Buch, das geschrieben ist, damit man etwas draus lernt, ist ein schlechtes Buch. Ein Buch, das ein Lernangebot macht, lasse ich durchgehen. Das mache ich selber auch. Ich möchte aber keine Kinder erziehen, die von Erwachsenen Vorgekauft bloß nachplappern.

**Autor/in:** Andreas Busche,  
Filmpublizist und Filmrestaurator, 10.07.2014

<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1407-08/rico-oskar-tiefschatten-film/>

## Zum Grübeln und Kreativ-sein!



### Wörterbuch durchforsten

In seinem Ferientagebuch erklärt Rico alle Wörter die er nicht kennt. Suche auch du dir ein Wort aus einem Wörterbuch und versuche den Begriff deinen KlassenkollegInnen zu erklären.  
z.B. Begriff: Kavalier | Erklärung: ein höflicher Mann, der z.B. Frauen die Türe aufhält oder Blumen mitbringt.

---

---

---

Schreibe das auf, was du gut kannst. Du darfst für diese Aufgabe auch neue Wörter erfinden, die nicht im Wörterbuch stehen, z.B. Lach-Begabung, Gummihüpf-Begabung, Zeichen-Begabung, Apfelschneid-Begabung, Zuhör-Begabung, Fotografier-Begabung, Radfahr-Begabung, Schönschreib-Begabung, Kaugummiblasen-mach-Begabung, Nußschalenschiffchen-bau-Begabung, Gute-Freundin-sein-Begabung, Torschieß-Begabung, ...

## Lieblingsfundstück

Eine Lieblingsbeschäftigung von Rico ist es, verschiedenste Dinge aufzuspüren, wie zum Beispiel eine Nudel. Du hast auch bestimmt schon einmal etwas gefunden. Zeichne das Fundstück, über das du dich am meisten gefreut hast.

Text: Cornelia Pointner / Kristina Skorianz



## Arbeitsunterlagen

Auf [www.edugroup.at/filmerziehung](http://www.edugroup.at/filmerziehung) stehen Arbeitsblätter zum Download zur Verfügung. Die Arbeitsblätter wurden von Hannah Höfler, Studentin, erstellt.

Gutes Gelingen der Vor- und Nachbereitung wünscht  
Ihnen das Edugroup-Filmpädagogikteam!

Partner:



Ein Unternehmen  
der Innovationsholding  
des Landes OÖ

